

# Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung Fernruf 251 Gegr. 1826 Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.  
Calwer Tagblatt  
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald Samstag, 25. Juli 1942 Nummer 172

## Der Einzug unserer Truppen in Rostow

### Deutsche und slowakische Verbände marschieren durch die Straßen der zertrümmerten Innenstadt

Eigenbericht der NS-Presso

Berlin, 25. Juli. Seit den frühen Morgenstunden des gestrigen Freitags weht die Hakenkreuzflagge über dem zertrümmerten Häusermeer der Stadt Rostow, die den Schicksal der nun auf der ganzen Linie zerfallenen sowjetischen Südfront bildete. Stolz und in dankbarer Freude schlagen die Herzen der Heimat der tapferen Wehrmacht und ihrer Führung entgegen, die auch jetzt wieder bewiesen, daß das Gesetz des Handelns auf unserer Seite liegt und daß der Sieg sich an die deutschen Fahnen heftet. Zuvorhinein und voll Vertrauen sehen wir und mit uns alle, die für ein neues schöneres Europa kämpfen, dem weiteren Verlauf des Kampfes gegen den bolschewistischen Weltfeind entgegen.

Mit der Eroberung des wichtigen Wirtschaftszentrums Rostow ist eines der vorläufigen Hauptziele des deutschen Vorstoßes nach überaus hartem Ringen in unverhältnismäßig kurzer Zeit erreicht worden. Noch sind die Auswirkungen dieses großen Erfolges in ihrer ganzen Tragweite nicht zu übersehen. Eines aber steht jetzt schon fest: Das als Brücke zwischen den Rohstoffgebieten des Kaukasus und dem Donezbecken hochbedeutende Mündungsgebiet des Don ist jetzt in deutscher Hand. Sowjetrußland

viertel zum sinnlosen Widerstand, zum erbitterten Straßen- und Bandenkampf aufzufordern. Dieser Versuch ist in blutigen Nahkämpfen zusammengebrochen. Während am Himmel die Jäger und Sturzkampfgeschwader unserer unüberstehlichen Luftwaffe nach Süden ziehen, um Tod und Vernichtung unter die zerbröckelnden Sowjetheere zu tragen, bricht nach und nach der feindliche Widerstand im Stadtkern und in den modernen Hafenanlagen zusammen.

Die Sowjets wußten, worum es ging. Sie kannten die Bedeutung Rostows, durch das die wichtigste Erdölleitung aus den nord-kaukasischen Erdölzentren in das Donezbecken führt, in dem sich hochmodern ausgebaute Hafenanlagen hinziehen und der Stadt den Charakter eines großen Umschlagplatzes verleihen.

ber in seiner Bedeutung nur wenig hinter Odessa und Batum zurückstand. Sie wußten, daß die hier zusammengebaute Rüstungsindustrie besonders in der Herstellung von Sprengstoffen, Minenwerfern und Bomben größte Bedeutung für die sowjetische Kriegsführung hatte. Hart war daher der feindliche Widerstand. Fast einzeln mußte man die braunen Gestalten aus dem Südoften des Landes, aus Sibirien, in ihren Schützenlöchern zusammenschlagen.

Während hohe Staubwolken über den Vormarschtruppen qualmen und neben dem unübersichtlichen, im Dunst des hochsommerlichen Tages verhüllten Stadtbild die Gebiete südlich des Don in Rauch und Pulverdampf versunken, vollendete sich eine neue Katastrophe für Stalin und seinen Marschall Timoschenco: der Fall von Rostow!

## Im Nahkampf Haus um Haus genommen

### Wie das durch einen vierfachen Verteidigungsgürtel geschnitzte Rostow erobert wurde

Berlin, 25. Juli. Ueber den Sturm auf das stark besetzte Industrie- und Wirtschaftszentrum Rostow teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: „Die über 520 000 Einwohner zählende sechste Stadt der Sowjetunion war wegen ihrer hohen wehrwirtschaftlichen Bedeutung von den Bolschewisten nach Osten, Norden und Westen durch einen vierfachen, mit breiten Panzergräben verstärkten Verteidigungsgürtel geschnitten. Im Süden wurde der Verteidigungsring durch stark ausgebaute Feldstellungen geschlossen.

Ausnutzung dieser Erfolge stießen schnelle Truppen noch am Abend des 22. Juli bis zum Stadtrand vor. Im Verlauf des 23. Juli wurde der größte Teil der Stadt Rostow in zähem Nahkampf Mann gegen Mann und Haus um Haus genommen. Westteile des Feindes hielten sich noch in einzelnen Widerstandsnestern der Stadt.

Der konzentrische Angriff der deutschen und slowakischen Truppen begann nach der Einnahme von Woroschilowgrad zunächst von Norden und Osten her. Dann schloßen sich auch die im Raum von Taganrog stehenden Truppen dem Angriff von Westen her an. Durch starke Angriffe wurden beträchtliche Teile der zurückweichenden bolschewistischen Kräfte in mehrere Gruppen gespalten und im Zusammenwirken mit der Luftwaffe vernichtet. Die Reste der zerfallenen feindlichen Truppen zogen sich auf Rostow zurück. In diese flüchtenden Kolonnen, die von der Luftwaffe immer wieder durch Bombenangriffe zermürbt wurden, stießen schnell vordringende Infanterieverbände hinein. So gelang es, in rastloser Verfolgung starker Teile des Feindes im Raum Rostow fast zum Kampf zu stellen und sie zu vernichten. Der Widerstand der bolschewistischen Nachhut wurde überall gebrochen.

In rollenden Einsätzen belegten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge die durch die Stadt zurückweichenden Kolonnen des Feindes. Ueber 300 Fahrzeuge wurden auf den Straßen in Brand geworfen. Artillerieabteilungen, die sich in regelloser Flucht zurückzogen, wurden durch Sturzkampfflugzeuge verfolgt und durch heftige Luftangriffe völlig aufgerieben. 33 Geschütze blieben zerstört auf den mit Fahrzeugtrümmern dicht bedeckten Straßen liegen. Auch die mit flüchtenden Bolschewisten besetzten Eisenbahnzüge wurden wiederholt von Bomben getroffen.

In der Nacht zum 24. Juli wurde der in Rostow zeitweilig aufblühende Widerstand der Bolschewisten endgültig gebrochen und das Don-Ufer jenseits des Stadtkerns erreicht. Die Verwunde der Bolschewisten, am Don durch Einsatz von Flugdampfern und Fähren Truppenteile auf das Südufer zu retten, scheiterten an den pausenlosen Angriffen der deutschen Kampfflugzeuge. Zahlreiche Boote und Fähren wurden versenkt oder schwer beschädigt. Ein mit Truppen und Material beladener Flugdampfer wurde nach mehreren Treffern von den Bolschewisten auf Strand gesetzt.

Gleichzeitig entwickelten sich heftige Kämpfe westlich der Stadt Rostow an einer starken Panzergrabenstellung im Raum Tschaltyr-Tasloff. In diese Stellungen drangen deutsche Panzerverbände in der Nacht zum 22. Juli ein. Im Laufe des 22. Juli erzwangen unsere Truppen, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, einen Durchbruch durch das tiefgestaffelte Verteidigungssystem der Bolschewisten entlang der Straße Klybischewo-Rostow, während bei Sultan-Saly Verbände des Heeres und der Waffen-SS in die zweite Panzergrabenstellung eindringen. In

Eine ausführliche Ergänzung zu dieser Meldung des DNB gibt Kriegsberichterstatter Wolfgang Kerschler in einer dramatischen Schilderung des Einsatzes der Luftwaffe: „Die deutsche Luftwaffe verwandelt Rostow in einen Degenkessel, in eine Hölle für die Sowjetkämpfer. Es vergeht kaum eine Viertelstunde, ohne daß ein deutsches Flugzeug über der Stadt erscheint, seine Bomben auf die besetzten Ziele abläßt oder mit dem Feuer seiner Bordwaffen heillose Verwirrung in den Reihen des Gegners anrichtet. Luftwaffen-

## Der „unheimliche Raum“

Von Klaus von Mühlen, Ankara

Die Front vor Alexandrien ist nicht die einzige, von der aus der britischen Stellung im Nahen Osten Gefahr droht. Der amerikanischen Eifer, der von den englischen Propagandazentralen und ihren Agenten im ganzen Vorderen Orient an den Tag gelegt wird, ist bestimmt nicht als Ausfluß von Langeweile zu erklären. England steht vor seiner letzten Kraftprobe und es fühlt, daß das Gebilde tei-



ner Macht im Nahen Osten auf schwankendem Boden steht. So ist es kein Wunder, wenn von britischer Seite vom Nil bis zum Persischen Golf um Vertrauen gebettelt wird, wenn die britischen Agenten plötzlich jenes Verständnis für Großbritannien erbitten, das England selbst den unterjochten Völkern nur auf der Spitze der Bajonette entgegengebracht hat. Unter der Decke einer erzwungenen Nähe in den unterdrückten Staaten wächst eine stille Glut, die den Briten erhebliche Sorgen macht. In einem Bagdader Blatt hat sich ein hoher britischer Beamter bitter beschwert, daß vielen irakischen Kreisen der „Mut zur offenen Gegnerschaft“ fehle. Die Briten schätzen ebendiese offene Gegner und zögen es vor, zu wissen, wo der Feind liege. Das ist ein vielsagender Klageauf. Es läßt sich denken, daß es den Engländern peinlich ist, sich heute plötzlich einer stillschweigenden Sabotage des irakischen Marktes (erst dieser Tage mußte man eingestehen, daß bereits seit zwei Monaten der Markt im Irak infolge der Passivität einheimischer Wirtschaftskreise darniederliegt) gegenüberzusetzen oder es morgen mit einem Streik in Ägypten zu tun zu haben, ohne die Verantwortlichen greifen zu können. Das ist wohl auch der Grund, weshalb heute in britischen Zeitungen im Nahen Osten mit einem deutlichen Unterton des Unbehagens gesagt wird, erst jetzt merke man, was der englische Machtbereich im Nahen Osten für ein „unheimlicher Raum“ sei. Damit meint man wohl nicht nur die geographischen Entfernungen.

Es wird also auch englischerseits nicht übersehen, daß sich kommende Entscheidungen in den nachfolgenden Ländern unter der Oberfläche vorbereiten, in einer Form, die es den Briten schwer macht, irgendwo den Hebel anzusetzen, um die schwebende Gefahr gewaltam im Keime zu erlösen. Alle nationalen Bewegungen im Vorderen Orient haben die Erfahrung gemacht, daß die Engländer, besonders in kritischen Augenblicken, jede Gelegenheit ergreifen, um den nationalen Widerstand gewaltam niederzuknüppeln.

Betrachtet man die Lage von der syrisch-irakischen Nordgrenze bis hinunter ans Rote Meer und den Persischen Golf, so trägt sie für die Briten überall das Signum der letzten Stunde. Die meisten Sorgen scheint der englischen Nahostpolitik der Irak zu bereiten. Es ist jedenfalls auffallend, daß von den dort stationierten Teilen der 9. britischen Besatzungsarmee, verglichen mit Palästina und Syrien, nur verhältnismäßig geringe Kontingente nach der ägyptischen Front abgezogen wurden. Das ist zweifellos nicht nur auf die schwierigen Verhältnisse zwischen dem Tal des Euphrat und Tigris und dem Nil zurückzuführen. Im Irak gärt es, selbst nach britischem Eingeständnis, bereits seit längerer Zeit wieder erheblich und die Kraft des nationalen Widerstandes des irakischen Volkes hat London bei seinem Gewaltstreik im Mai vergangenen Jahres nachdrücklich kennen gelernt. Wenn es deshalb bestrebt ist, seine dortigen militärischen Positionen so weit als irgend möglich ungeschwächt zu lassen, so geschieht das nicht trotz der Gefahr im Ägypten, sondern gerade wegen ihr. Angesichts der Bedrohung des Mittelmeeres und des Suezkanals gilt es, unter allen Umständen den Weg vom Persischen Golf, Basra und sein Hinterland, fest in Händen zu halten. So ist der britische Generalstab in Kairo



hat seine besten Kohlenreviere verloren und eine Niederlage erlitten, deren Folgen nicht mehr gut zu machen sind.

Inzwischen ist bereits der erste PK-Bericht über den Einzug der deutschen und slowakischen Truppen in Rostow eingetroffen. Walter Kalweit schildert diesen historischen Augenblick mit folgenden Worten:

44. PK. Ueber der Großstadt am Don lagern die Schatten der Vernichtung und des Grauens. Milchig-graue Rauchsäulen wehen über allen Teilen des unübersehbaren Häusermeeres steil gegen den sommerlichen Himmel. Flammen lodern zwischen den schlanken Fabriksschornsteinen der sowjetischen Rüstungswerke mit ihren gewaltigen Frontalbauten und riesigen Montagehallen.

Während zwischen den Bombentrümmern am Bahndamm und in dem Durcheinander der verschiedenen Stadtteile noch das Hämmern deutscher Maschinengewehre, das Detonieren von Handgranaten zu vernehmen ist, bezieht bereits schwere Flak am Ufer des Don ihre Stellung, um sowjetische Erdziele auf dem Südufer zu bekämpfen. Durch das Qualmmeer zwischen den öden Mietskasernen der Innenstadt ziehen die Kompanien deutscher und slowakischer Einheiten, raffen die Ketten unserer Panzer und Sturmgeschütze in die unzähligen Seitenstraßen hinein, um die letzten sowjetischen Widerstandsnester in direktem Beschuß auszuräumen.

Aus den Kellerlöchern heraus ertönt das markerischste Schreien der auf engstem Raum zusammengepreßten Zivilisten, die teilweise unter den Trümmern ihrer Häuser begraben, wieder einmal am eigenen Leibe die Folgen der sowjetischen Kriegsführung zu spüren bekommen. Bis zum letzten Augenblick versuchten die Kommunisten, die Massen der Arbeiter-

## Ratlosigkeit in Moskau und London

### Rostows Fall wird verschwiegen - Nach wie vor „ermutigende“ Lügenmeldungen

Eigenbericht der NS-Presso

Berlin, 25. Juli. Der überraschend schnelle Fall Rostows hat im Lager unserer Feinde zunächst einmal völlige Verwirrung und Ratlosigkeit ausgelöst. Weder in Moskau noch in London wagt man es bis jetzt, diese neue Unglücksnachricht bekanntzugeben. Statt dessen posant man nach wie vor „ermutigende“ Lügenmeldungen in die Welt hinaus.

Ausspruch an die Bevölkerung herausgeben: „Unser Land ist in Gefahr. Der Feind hat alle seine Kräfte zusammengezogen, um seinen Vorstoß durchzuführen. Wir rufen alle Patrioten auf, aus ihren Leibern ein Bollwerk gegen den Feind zu bilden.“

Nun, die deutschen Waffen werden auch weiterhin die beste und nachdrücklichste Antwort auf dieses wilde Phrasengeplänkel geben!

So hatte der Sprecher des britischen Rundfunks den traurigen Mut, noch mehrere Stunden nach der deutschen Sondermeldung mit frecher Stirne zu behaupten: „Die Schlacht um Rostow hat begonnen. Die Kämpfe toben jetzt in der Nähe der Stadt.“ Noch toller trieb es sein würdiger Kollege im Reutersbüro, der sich sogar zu folgendem Ergebnis verstieg: „Der russische Widerstand im Südschicht der Ostfront liegt. Nachdem sich die Sowjets einige Zeit lang in guter Ordnung zurückzogen, haben sie jetzt um Rostow und am unteren Don neue bessere Verteidigungsstellungen bezogen. Man kann von nun ab noch weit härtere Kämpfe als bisher erwarten.“

## Der Sowjetüberfall auf Schweden

### Eine Bombe von 350 Kilogramm abgeworfen

Von unserem Korrespondenten  
Stocholm, 25. Juli. Der bolschewistische Bombenangriff auf die Stadt Borgholm auf der Insel Deland hat nach dem Zeugnis der schwedischen Abendpresse am Freitag viel ernsteren Charakter, als zunächst angenommen wurde. Es handelt sich um wenigstens zwanzig Brandbomben und mehr als zehn Sprengbomben. Ein ausgefundener Hindstod einer riesigen Bombe von 350 Kilo trägt ebenso wie andere Bombenplitter deutlich russische Schriftzeichen, so daß keinerlei Zweifel über die Nationalität der angreifenden Flugzeuge bestehen kann. Der Angriff hat unter der Bevölkerung von Borgholm größte Erregung hervorgerufen.

## Neuer Schlag gegen Tschungking

### Die Einkreisung wird fortgesetzt

Hankau, 25. Juli. Japanische Einheiten griffen die 27. und 28. Tschungking-Division an und vernichteten dabei 3000 Mann im Guerillakrieg, denen es gelungen war, in die Außenbezirke von Tschungking, das etwa 8 Kilometer nordöstwärts von Tschungking in der Provinz Hobei liegt, einzudringen. Danach setzten die japanischen Verbände die Einkreisungsoperationen fort und fügten dem Feind nördlich von Tschungking schwere Verluste zu. Die feindlichen Überreste flüchteten nach Norden.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Hitler-Jugend spart Spinnstoffe

Zum Bestreben, ihren Kriegseinsatz auch im persönlichen Leben jedes Jungen und Mädchens praktisch zu verwirklichen, führt die Hitler-Jugend zur Zeit eine Aktion durch unter dem Motto: Spart Kleider und Schuhe — spart Spinnstoffe, Leder und Gummi!

Reichsjugendführer Armann weist in einem Aufruf an die Hitler-Jugend auf die Erfordernisse der Kriegszeit hin, wonach Spinnstoffe und Leder in erster Linie dem deutschen Soldaten vorbehalten bleiben müssen. Die Jugend kann aber, durch Einschränkung der eigenen Bedürfnisse, zur Sicherung der kriegswichtigen Rohstoffe beitragen.

Zum Hinblick auf die kommende Winterzeit werden nunmehr die warmen Sommermonate für das Ausbessern und Instandsetzen der Kleidung und des Schuhzeugs ausgenutzt. Der BDM übernimmt zur Unterstützung für berufstätige Mütter in Nähstuben das Flicken und Stopfen, das Nendern und Bearbeiten aller vorhandenen Kleidungsstücke.

Eine Anordnung der BDM-Reichsreferentin, Dr. Tutta Rüdiger, bestimmt den zweckmäßigen Einsatz jedes Mädchens. Während die jüngeren Mädchen unter Anleitung leichte Flick- und Näharbeiten ausführen, übernehmen die bereits Vorgeübten das Nendern und Umarbeiten von Kleidungsstücken, wobei auch die Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ überall mitarbeiten.

Angleich erfolgt die Ausbesserung und Pflege des Schuhzeugs. Jeder Junge und jedes Mädchen soll nunmehr alles daran, um seine Kleidung zu schonen, alte Kleidungsstücke zu überarbeiten und auszubessern, seine Lederstücke für den Winter in Ordnung bringen zu lassen und jede achtsame Vernachlässigung des Gutes, das für den deutschen Soldaten gebraucht wird, zu vermeiden!

## Gestellung von Arbeitskräften

### Zuständigkeit der Arbeitseinsatzverwaltung

Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauer, feststellt, muß bei der Durchführung des Arbeitseinsatzes immer wieder beachtet werden, daß Arbeitseinsatzverwaltung und gleichzeitig bei verschiedenen Stellen angefordert werden. Dadurch entstehen Schwierigkeiten und Verzögerungen in der Bedarfsdeckung, die unbedingt vermieden werden müssen. Auf Grund der ihm vom Führer und vom Reichsmarschall erteilten Vollmacht bestimmt der Generalbevollmächtigte daher, daß der Bedarf an Arbeitskräften nur bei den Dienststellen der Arbeitseinsatzverwaltung, in aller Regel also bei dem für den Betrieb örtlich zuständigen Arbeitsamt anzumelden ist. Meldungen, die von zuständigen Stellen zu statistischen Zwecken angefordert werden, bleiben von der neuen Anordnung des Generalbevollmächtigten unberührt.

## Wichtiges in Kürze

Da es den Wehrbergungsgebern bei Strafe verboten ist, Gäste ohne Vorlage der dritten Reichskleiderkarte zu beherbergen, ist es unerlässlich, die dritte Reichskleiderkarte mitzuführen, und zwar auch bei ärztlich verordneten Heilkuren. Wird die dritte Reichskleiderkarte nicht vorgelegt, dann muß der Gast zurückgewiesen werden.

Der Aufenthalt auf den Alpenvereinshäusern ist nur zur Ausführung von Touren und nur für die Dauer von solchen gestattet. Wie in den Talorten ist der Aufenthalt von Mitgliedern nur dann in die Kleiderkarte einzutragen, wenn er länger als drei Nächte dauert.

## Der Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm: 16 bis 18 Uhr: Bunte Nachmittagssendung aus Saarbrücken. — 20.15 bis 21 Uhr: Unterhaltliche Sendung mit den Solisten Herbert Ernst Groß und Kirsten Heiberg. 21 bis 22 Uhr: Funkrevue „Na, nu läßeln sie schon!“. 22 Uhr: Fröhlicher Wodenausflug. — Deutschlandsender: 17.10 bis 18.30 Uhr: Kongress für vier Hörer von Robert Schumann; sowie Nowaks fünfstimmige Dichtung „An der Fata“; 20.15 bis 22 Uhr: Elfe Herold spielt Chopin und Liszt; Helge Roswaegen, Karl Schmitt-Walter und andere bringen Szenen aus Verdis „Trubadour“.

## ... und am Sonntag

Reichsprogramm: Käthe Sand, Hannelore Schöth, Will Quadflieg sind die Sprecher des „Schabfästleins“ von 9 bis 10 Uhr, das frohe Boelbockfest aus romantischen Dichtungen sendet. Der Großdeutsche Rundfunk überträgt eine Veranstaltung der Truppenbetreuung, „Abendkonzert“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Weber, Spago Wolf u. a. — Deutschlandsender: Die Wiener Philharmoniker, das Konzert-Gebäude Orchester aus Amsterdam, Elisabeth Grigori in Minneliedern von Wilhelm Feger sind die Ausführenden des Spätmittagskonzerts von 17.15 bis 18.30 Uhr.

## Weißkraut und Wirsing

Wie ein Gang durch die Stadt zeigt, sind augenblicklich die Kohlfärten Weißkraut und Wirsing reichlich zu haben. Welche Rolle spielen diese Kohlfärten für unsere Ernährung? Eiweiß, Kohlenhydrate, Fett und Kaloriengehalt spielen bei diesem Gemüse eine weniger große Rolle wie andere Faktoren. Zunächst bringen Weißkraut und Wirsing, wie jede Hausfrau weiß, Abwechslung in den Nahrungstisch. Die in diesem Gemüse enthaltenen Aromastoffe wirken sehr wohlthätig auf die Verdauungsorgane und regen die Geruchs- und Geschmacksnerven an. Die Kohlfärten enthalten einen Stoff, der die Sekretion der Magen- und Darmdrüsen in stärkstem Maße auslöst.

Besonders wertvoll ist das Gemüse durch seinen hohen Vitamin- und Mineralstoffgehalt. Wirsing und Weißkraut enthalten nämlich Kalium, Natrium, Kalk und Eisen und besitzen durch diesen hohen Eisengehalt und ihren Gehalt an metallischen Elementen eine stark blutbildende Wir-

kung, außerdem sind sie reich an Blattgrün. Durch den Ueberfluß an Basen sind die Gemüse ferner geeignet, die sauren Stoffwechselprodukte zu neutralisieren und den Abtransport der Harnsäure zu erleichtern. Ferner verbürgt uns die Gemüse eine genügende Zufuhr der lebenswichtigen Vitamine und liefern die Ausgangsstoffe zur Produktion der Sekrete.

Von ganz besonders hohem Gesundheitswert ist das im Herbst eingefärbte Kraut, das sogenannte Sauerkraut. Weißkraut und Wirsing können so vielseitig zubereitet werden, daß wir jede Woche mindestens 3-4mal Krautgerichte auf den Tisch bringen können und zwar Krautwickel, Krautpudding, Krautsalat, Bayerisches Kraut, Krautstrudel, Krautpastete, Gefülltes Kraut, Weißkraut mit Tomaten, Krauteintopf und viele andere Gerichte. Rezepte und Hinweise sind bei den Beratungsstellen des Deutschen Frauenwerks, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, zu haben.

## „Jenny und der Herr im Frack“

### Kriminalkomödie im Volkstheater Calw

Während in der Bar und im Dachgarten eines Kopenhagener Hotells eine bunte Menge eleganter Gäste aus aller Welt dem Lied einer berühmten Dandapester Sängerin lauscht, ertönt plötzlich ein Knall, das Licht erlischt — Für eine kurze Weile nur, aber als es wieder aufflammt, ist der kostbare Perlenhalsband der vortragenden Künstlerin verschwunden. Wer hat den Juwelendiebstahl begangen? Diese knifflige Frage lösen Jenny und der Herr im Frack. Jenny — jung, hübsch, geistig und Tochter des Inhabers einer Versicherungsgesellschaft — ist Kriminalistin aus Passion, der geheimnisvolle Herr im Frack indessen ein gewandter Berufs-

detektiv im Solde von Jennings Vater, dem er nebenbei verkündet, daß er die Tochter auch ohne väterlichen Segen heiraten werde. Jenny scheint hierüber keineswegs im Bilde, ja ihr ansonsten so gewedter Spürsinn verläßt der Person des Herrn im Frack gegenüber in bedenklicher Weise. Erst nach vielen spannenden Begebenheiten fällt der erlösende Kuß des jungen Paares — und flugs darauf die Entlarbung des berechtigten Juwelendiebes. Dieses doppelte „glückliche Ende“ läßt man sich in diesem munteren Kriminalfilm gern gefallen. Gusti Huber und Johannes Heesters spielen die Hauptrollen mit Geschick und Laune, Paul Kemp sorgt für einen Schuß guten Humor und Lothar Brühne hat dem von Paul Martin flott inszenierten Film eine ansprechende Musik gegeben. — Im Beiprogramm der Kulturfilm „Hochland-HJ.“ und die Deutsche Wochenschau mit neuen interessanten Bildberichten von den Kämpfen im Osten und in Afrika.

Fr. Hans Scheele.

## Aus den Nachbargemeinden

Schömburg. Bei einem von Kamf. Gustav Bäuerle geleiteten Kameradschafts-Appell der Kriegerkameradschaft konnte stellb. Kreiskriegerführer Epenhain an 27 durch den Krieg geschädigte Kameraden, Kameradenwitwen und Kameradenfrauen, deren Männer im Felde stehen, von der NS-Reichskriegerführung namhafte Beträge überreichen. Die NS-Reichskriegerführung will damit die kameradschaftliche Verbundenheit zum Ausdruck bringen, die in der Organisation der alten Frontsoldaten herrscht. Der stellb. Kreiskriegerführer erinnerte an die Pflichten innerhalb der Kameradschaften und gedachte der ruhmreichen Taten unserer Wehrmacht. Kreissozialreferent Kam. Wild gab in einem Vortrag Aufschluß über die sozialen Einrichtungen des NS-Reichskriegerbundes.

## Richtlinien zur Kriegsschädenverordnung

### Beihilfen statt Entschädigung für Nutzungsausfall von Grundstücken

Der Reichsinnenminister hat ergänzende Richtlinien über den Auslegung von Nutzungsschäden erlassen, die neben Klarstellungen auch weitere Verbesserungen bringen. Die Entschädigung wegen entgangener Einnahmen und laufender zusätzlicher Ausgaben, die nach der Nutzungsschädenverordnung höchstens 3000 RM monatlich betragen darf, darf diesen Höchstbetrag auch dann nicht übersteigen, wenn eine Sache oder eine Mehrheit von Sachen, die eine wirtschaftliche Einheit bilden, mehrmals von Kriegsschäden oder Beschädigungen betroffen worden ist. Wenn beispielsweise ein einzelnes Mietwohnhaus bei einem Luftangriff naheinander an verschiedenen Stellen beschädigt wird, liegt nur ein einziger Schadenfall vor, ebenso wenn mehrere Gebäude auf einem zusammenhängenden Fabrik- oder Geschäftsgrundstück zerstört oder beschädigt werden, selbst wenn sie im Rahmen des Unternehmens verschiedene Zwecke dienen. Eine Ueberschreitung der Höchstgrenzen ist auch dann nicht gerechtfertigt, wenn zwar mehrere Schadenfälle eingetreten sind, aber nur ein einheitlicher Nutzungsausfall erscheint. In diesen Fällen kann jedoch der für einmalige zusätzliche Ausgaben vorgesehene Entschädigungsbetrag bis höchstens 10 000 RM unter Umständen für jeden der zeitlich aufeinander folgenden Schadenfälle gewährt werden. Werden zwei Mietwohnhäuser des gleichen Eigentümers im Verlaufe einer Kampfschadensereignisse an mehreren Stellen. In diesem Falle kann zum Ausgleich der entgangenen Mieteinnahmen jedes Grundstück eine Nutzungsschadenentschädigung bis zum Höchstbetrag von 3000 RM gewährt werden.

Ist infolge des Schadens eine Wohnung

im eigenen Hause unbenutzbar geworden, so ist auch der Mietwert der Wohnung eine entgangene Einnahme im Sinne des Nutzungsschadenrechts. Die neue Anordnung stellt klar, daß bei der Wohnung im eigenen Einfamilienhaus als Mietwert 250 Prozent des Grundwertes des steuerlichen Nutzungswertes gelten, wenn es sich um Gebäude handelt, die vor dem 1. Januar 1925 bezugsfertig geworden sind, und 200 Prozent bei später errichteten Gebäuden.

Die neue Anordnung bestimmt ferner, daß ein Eigentümer von Grundstücken, die zu Wohn- oder Kleinflurzwecken genutzt waren und infolge des Schadens ganz oder teilweise unbenutzbar geworden sind, nach ihrer Wahl an Stelle einer Entschädigung Beihilfen zur Deckung der während des Nutzungsausfalls fortlaufenden Grundstückslasten und der zusätzlichen Ausgaben gewährt werden können. Die Gewährung einer Beihilfe setzt voraus, daß die Unbenutzbarkeit des Grundstücks erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen zur Folge hat. Die Beihilfenregelung gilt auch für die Eigentümer von zu Gewerbebetrieben genutzten Grundstücken, die an einen anderen vermietet oder verpachtet sind, wenn der Eigentümer die Grundstückslasten trägt. Die höhere Verwaltungsbehörde kann auch in anderen Fällen die Beihilfe zulassen, bei Krankenhäusern, Heimen, Verkehrs- und Versorgungsbetrieben, landwirtschaftlichen Betrieben usw.

Die neue Anordnung tritt am 1. August in Kraft. Sie kann auch für schon abgeschlossene Verfahren infolge noch wirksam werden, als der Geschädigte bis Ende 1942 die Gewährung einer weiteren Entschädigung oder Beihilfe beantragen kann, wenn die neuen Vorschriften für ihn günstiger sind.

## Schwäbisches Land

### Die Landeshauptstadt meldet

Hauptmann Hans-Joachim Dill, Kampfnieführer in einem Schützenregiment, erhielt das Deutsche Kreuz in Gold. Hauptmann Dill ist der Sohn des Ministerialdirektors Dr. Dill.

Im Alter von 76 Jahren ist Oberleutnant a. D. de Greiff gestorben. Er diente u. a. im Jahre 1886 beim 2. Württ. Dragoner-Regiment Nr. 26 und später im Jahre 1903 beim 1. Dragoner-Regiment Königin Olga Nr. 25 in Ludwigsburg. Den Weltkrieg 1914/18 machte er vom ersten bis zum letzten Tage mit.

Ein Lastkraftwagen, dessen Ladung sich infolge nicht ordnungsmäßiger Befestigung überschoben hatte und seitlich hinausragte, fuhr durch die Mercedesstraße. Als der Lastkraftwagen an einer Abteilung des RMV vorbeifuhr, wurde der RMV-Führer von einer herausragenden Last im Genick getroffen. Mit einem Schädelbruch und einer Gehirnerschütterung wurde er nach dem Standortlazarett übergeführt.

### Weitere Amerikadenksche in der Heimat

Stuttgart. Von einem dichten Menschenpalast freudig erwartet, traf am gestrigen Freitagmittag wieder ein Transport mit annähernd zweihundert, hauptsächlich aus Venezuela und den USA stammenden Amerikadenkschen auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Auf dem mit den Fahnen des Reichs festlich geschmückten Bahnsteig wurden sie von Vertretern der Auslandsorganisation der NSDAP, des Auswärtigen Amtes, des Oberbürgermeisters der Stadt der Auslandsdeutschen sowie von weiteren Vertretern aus Partei, Staat und Wehrmacht aufs herzlichste begrüßt. Von den Willkommensruhen der Stuttgarter Bevölkerung, von Verwandten, Freunden und Bekannten begleitet, begaben sich die Rückwanderer sodann in ihre Hotelquartiere, um sich zuerst einmal von ihrer langen Reise zu erholen und sich darauf zur Eingliederung ins deutsche Arbeitsleben zur Verfügung zu stellen.

### Gemeinschaftsappell der Reichsbahn

Stuttgart. Bei dem von Gauhauptstellenleiter Spiegel geleiteten Gemeinschaftsappell der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbahndirektion Stuttgart, dem auch der neuernannte Präsident Ströbe beizuohnte, sprach Gauamtsleiter Schumann. Schon bisher habe der Staatsorganismus in seiner Gesamtheit durch seine Leistungen im Kriege alle Erwartungen übertroffen. Vor allem aber die Deutsche Reichsbahn ist im Verlauf dieses Krieges im wahren Sinne des Wortes über sich selbst hinausgewachsen. Waren wir schon früher gewohnt, daß der deutsche Eisenbahner in jeder Lage seine Pflicht erfüllt, so hat namentlich der letzte Winter mit seinen außergewöhnlichen Witterungsverhältnissen gezeigt, daß der Beamte, Angestellte und Arbeiter der Reichsbahn, wenn es notwendig ist, auch noch mehr als Pflichterfüllung kennt. Der Eisenbahner hat auch die schwierigsten Hemmnisse gemeinert. Heute leistet die Reichsbahn unmittelbare Kriegsdienste, denn ihre Räder rollen wirklich für den Sieg.

### „Lebensfrohe und kampfbereit“

Stuttgart. Wie tief der Gedanke der Leibesübungen im deutschen Volke schon verwurzelt ist und wie er breite Kreise der schaffenden deutschen Menschen erfaßt hat, haben die in den verschiedenen Kreisen unseres Landes durch das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bereits durchgeführten Kreisentscheide in eindrucksvoller Weise gezeigt. Der Gauentscheid der Sportgruppen, dieser „Stoßtrupp“ für die Leibesübungen in den Betrieben, der am 26. Juli im Freizeithaus in Schömburg stattfand, ist der diesjährige Höhe- und Schlüsselpunkt dieser Arbeit im Gau Württemberg-Hohenzollern. 37 Männer- und Frauen-sportgruppen aus dem ganzen Gau werden an diesen beiden Tagen um die beste Auszeichnung kämpfen.

Jede Familie Mitglied der NSV.

## Land

### VOR DEM WINDE

Ein Flieger-Roman von Hanns Kappeler

6. Fortsetzung

Wie ein Dürstender lag Follkening an ihrem Munde. Er wühlte seine Hände in ihr lockiges Haar und preßte ihren Kopf seinem Munde entgegen.

Einmal gab er sie jäh frei. „Manja!“ leuchtete er. „Was — was denkst du — von mir?“

„Daß du es tun mußt, Saffo“, lautete die Antwort, die ihn vollends verwirrte. „Dein dummes Herz trieb dich dazu.“

„Mein Herz? Ach, es ist voll Bitternis. Voff hab. Und voll Enttäuschung.“

„Nein, Saffo, es ist nur verschüttet von dieser Empfindungen. Ganz tief lebt in deinem Herzen noch das Große.“

„Was meinst du damit?“

„Zwei Begriffe sind es, die alle Enttäuschung wesenlos werden lassen können. Die zwei Begriffe: Pflicht und Kameradschaft!“

Follkening sprang auf.

„Nein, nein!“ schrie er wütend. „Das ist es nicht! Ich will nichts hören —“

Manja lag zu seinen Füßen und lächelte zu ihm hinauf.

„Du wirst es dennoch tun, Saffo! Der Weg der Pflicht ist dir vorgezeichnet. Du wirst ihn gehen, bald schon!“

„Nie, nie!“

„Du kannst dich nicht selbst verleugnen, nicht selbst vernichten und entwerten, Saffo! Du schreist mich ja nur an, um die Stimme, die mahnende Stimme deines Inneren zu überhören.“

Er packte ihre Schultern und riß sie hoch. Seine Augen glühten. Das Haar hing ihm wirr in die Stirn. Manja lächelte unentwegt unter seinem brutalen Griff. Zerfetzt glitt das seidene Tuch von ihrer Brust.

„Schweig du! Hör auf!“ stieß er stöhnend hervor. „Ich will es nicht mehr hören!“

„Und ich werde es dir immer wieder sagen müssen, Saffo“, sprach Manja mit ihrer weichen dunklen Stimme. „Willst du dich lebenden Augen in den Abgrund stürzen, den du selbst vor dir aufgerissen hast?“

„Was kümmert es dich?“

„Ich — ich will nicht, daß du zugrunde gehst, Saffo! Wenn man sich selbst hinwirft, dann muß man es für eine große Sache tun.“

Der Griff seiner Fäuste lockerte sich. Manja glitt zurück in den Sand.

Mit müder Geste strich sich Follkening über die Stirn. „Du verstehst mich nicht“, flüsterte er. „Auch du nicht!“

Dann sprang er auf und stürzte davon, den Hang der Düne in weiten Sprüngen hinabjagend.

Manja blieb reglos liegen. Ihr Gesicht war unbewegt. Nur um den Mund lag ein feines, wissendes Lächeln.

Leise harpte der Wind durch die dünnen, schwankenden Halme des Dinengrasses.

Bad schon wurde das heftige Atmen eines sich nähernden Menschen wieder hörbar.

Saffo Follkening kam zurück.

Still und mit behutsamen Bewegungen glitt er neben Manja zu Boden. Das flackernde Feuer seiner Augen war erloschen. Eine Weile blieb sein Blick an Manjas unbedeckter Brust haften, die wie Bronze unter dem Glanz der Sonne schimmerte.

Lang ausgestreckt lag er neben Manja, als er erneut zu sprechen begann. Seine Hand hatte zuvor nach der ihren getastet und sie umschlossen wie die eines guten Freundes.

„Du weißt das Wichtigste nicht“, sagte er. „Das Wichtigste soll man nicht aussprechen, Saffo.“

„Dennoch will ich dir alles sagen. Zu dir kann man sprechen, wie — wie ja, fast wie zu einer Mutter.“

Manja versuchte durch einen Scherz seine gedrückte Stimmung zu bessern:

„Schließlich bin ich ja auch um gut sieben, acht Jahre älter als du, Saffo! Dummer Junge, du!“

„Deshalb bist du mir auch um so viel über an Weisheit und Verstand!“ ging Follkening für den Augenblick willig darauf ein. Dann wurde er aber wieder nachdenklich und ernst. „Sieh, Manja, es geht hier nicht nur um meine Liebe zu einem Mädchen. Nein, über einer Enttäuschung des Herzens hätte ich meine Pflicht nicht vergessen. Niemals! Es geht um eine Kameradschaft, Manja. Eine Kameradschaft, die bisher durch Himmel und Hölle unverbrüchlich geblieben war.“

„Sie wurde zerstört — durch den anderen?“ fragte Manja leise.

„Ja. Ich habe ihm einmal in einer Stunde feilschen Ueberflusses von meiner stillen, heimlichen Liebe erzählt. Er mußte nun davon. Und kurze Zeit später ging er hin und —“ Seine Stimme brach unvermittelt ab.

„Harald Bosjen — und Ulla Ramin also —“, flüsterte Manja.

Das Schweigen des Mannes an ihrer Seite war letzte Bestätigung.

„Diese Enttäuschung war die größere“, fuhr Follkening nach kurzer Pause fort. „Der Begriff der Kameradschaft war mir stets als ein hohes ersehnt. Ich würde mich selbst vernichten, wenn ich jemals dagegen verstößen hätte.“

„Trotz allem hätte ich den Wüstenflug an der Seite des anderen durchgeführt“, erklärte plötzlich Manja mit fester, klarer Stimme.

„Das war doch unmöglich, Manja!“

„Warum sollte ich mir nachhaken lassen, daß ich eine Unkameradschaftlichkeit mit gleichem vergolten habe?“

„Es gibt für den Mann eine Grenze, das vergiß nicht.“

„Stolz und Ehre, meinst du? Gewiß, Saffo —“

„Lassen wir das doch“, unterbrach sie Follkening. „Die Enttäuschung hat mich jedenfalls zu sehr getroffen. Für die Bemächtigung der gefährlichen, uns bevorstehenden Aufgabe hätte ich in diesen Tagen nicht die notwendige Ruhe und Kaltblütigkeit aufzubringen vermocht. Und — was verstehst du von solchen Enttäuschungen? Fließt dein Leben nicht gleichmäßig dahin, Manja?“

„Gleichmäßig?“ antwortete sie sofort. „Ja, das wohl. Aber früher einmal war das anders. Einmal war ich so im Trok wie du. Werken in ein vermeintliches Recht. Von Anbeginn mit einem hohen, leuchtenden Ziel vor Augen. Jetzt ist das alles — vorbei. Vorbei für immer. Und glaube mir: Rein Ziel mehr zu haben, das ist das Schmerzliche!“

(Fortsetzung folgt.)

# Landnachrichten

**Freudenstadt.** Das Sondergericht Stuttgart, das in diesen Tagen Sitzungen in Freudenstadt hielt, hatte sich in mehreren Fällen mit Vergehen gegen die Volksgemeinschaft zu befassen. Es verurteilte wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaft und Vergehens gegen die Verbrauchsregelung den Kaufmann Friedrich Reinhardt in Mittelal zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und den Bäckermeister Friedrich Zintbeiner in Baiersbrunn zu 6 Monaten Gefängnis. — Ein übles Viertischgespräch brachte Hermann Müller von Hallwangen und Jakob Wurster von Untermusbach vor das Sondergericht. Müller, der selbst drei Söhne bei der Wehrmacht hat, die wacker ihren Dienst versehen, hatte im Januar d. Js. am Viertisch mit dummen, aber gemeinen Redensarten die Wehrmacht beleidigt. Wurster, der selbst Soldat gewesen ist und sich als solcher gut geführt hat, hatte mit blöden Bemerkungen den M. unterstützt. Das Urteil lautete auf Gefängnis von acht Monaten gegen Müller und von vier Monaten gegen Wurster. Da die Angeklagten geständig waren, wurden M. zwölf Wochen und W. zwei Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

**Entringen, Kreis Tübingen.** Der Landwirt und Kriegsinvalide Gämmerle fiel von einem Kirchturm. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er sofort in die Klinik gebracht werden mußte, wo er an den Folgen des Sturzes starb.

**Tuttlingen.** Unter Führung der Kreisreferentin für Kindertagesstätten fand in Tuttlingen eine Tagung für die M.B.-Kinderärztinnen statt, die diesen wertvollen Anregungen für ihre wichtige Erziehungsarbeit gab.

**Walen.** In dem Stadtteil Oberrombach entstand in einem Anwesen ein Brand, der nur durch rasches Eingreifen einiger Nachbarn noch gelöscht werden konnte. Die Entstehungsursache zeigt einen geradezu fröhlichen Leichtsinns eines vierzehnjährigen Jungen, der tags zuvor von einer Waise gestochen wurde und nun das Nest, das sich am Dachgebälk des Bodens befand, aus Rasche austränken wollte.

**Vöhringen.** Zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen der M.B. aus 17 Ortsgruppen

des Kreises Vöhringen sprach Gauhauptamtsleiter Thurner über die Aufgaben der M.B., insbesondere über das Hilfswort „Mutter und Kind“ und über das Schwefelwesen.

**Nied, Kreis Wangen.** Bei der Reparatur eines Schweißapparates, die er bei einem Berufsamerikaner ausführen wollte, zog sich der Schmied und stellvertretende Bürgermeister Sobler aus Christhofen schwere Verletzungen im Gesicht zu. Nach einem explosionsartigen Knall wurde Sobler bewußtlos aufgefunden. Er liegt nun in der Heilstätte Jshy in bedenklichem Zustand darnieder.

**Seehingen.** Rund 400 Hitler-Jungen und Pimpfe versammelten sich im Museumsaal bei einer Werbeveranstaltung für Luftwaffe und Marine. Zum Schluß sprach der Führer des Bannes 127, Hauptgefolgschaftsführer Binder-Ebingen und forderte die Hitler-Jungen zu treuer Pflichterfüllung auf.

# Quer durch den Sport

**Erster Reichswettkampf der Kletterer.**  
ns. Wenn Anfang August in Böhmen bei Wien erstmalig der Reichswettkampf der Kletterer zur Austragung kommt, dessen fliegerischer Teil durch das N.E.-Kletterforum durchgeführt wird, dann treten dort die Besten aus den vorangegangenen Gebietswettkämpfen — es werden rund 160 Mann sein — zum Endkampf um den Siegerlohn an. Unter ihnen werden sich auch vier Hitler-Jungen des Gebiets Württemberg befinden, die bei den von 1. bis 7. Juli abgehaltenen Gebietswettkämpfen die besten Leistungen zeigten und hoffentlich auch dort wieder auf abschneiden werden. Wie bei den Gebietswettkämpfen wird auch beim Reichswettkampf die Entscheidung in einem sportlichen, wehrsportlichen und fliegerischen Teil ausgetragen.

**Württembergs Meldungen für Berlin**  
Die offizielle Meldeliste der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am Sonntag

und Sonntag in Berlin weit die Namen von **1000** den württembergischen Sportlern und Sportlerinnen auf:  
Männer: 100 Meter: Schüring und Capellmann (beide Stuttgarter Räder); 200 Meter: Schüring und Capellmann; 400 Meter: Schüring; 600 Meter: Kennolt (T.B. Heilbronn); 800 Meter: Gittel (T.B. Heilbronn); 1000 Meter: Hermann Selber, Fritz Selber, Meyer (alle Reichsbahn-St. Stuttgart); 110 Meter Hürden: Eißle (Stuttgarter Räder); 400 Meter Hürden: Eißle; Weichspringer: Heiler (Freuninger Stuttgart); Stabhochsprung: Maaris (Stuttgarter Räder); Amal 100 Meter: Stuttgart, Räder; Amal 1000 Meter: Reichsbahn-St. Stuttgart.  
Frauen: 80 Meter Hürden: Frau Diel (T.B. Stuttgart); Hürdenlauf: Wohlfarth (T.B. Heilbronn) und Epple (Reichsbahn Stuttgart); Amal 100 Meter: Turnerbund Stuttgart.

# Wirtschaft für alle

Abgabe von Gewinnerklärungen. Entsprechend einer Anweisung des Reichskommissars für die Preisbildung hat die württembergische Preisbildungskommission angeordnet, daß im Bereich des gewerblichen Kraftverkehrs die Pflicht zur Abgabe der Gewinnerklärungen auf alle Unternehmen des privaten Omnibusverkehrs, des kommunalen und gemeindefinanzierten Omnibusverkehrs und des Fuhrverkehrs mit einem Jahresumsatz von 50 000 Mark bis 500 000 Mark ausgedehnt wird, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob ein Uebergewinn in Frage kommt oder nicht. Die Erklärungen sind spätestens bis 15. August 1942 an die württembergische Preisbildungskommission in Stuttgart abzugeben.

**Viehpreise.** Vöhringen: 280 bis 485, Kähe 300 bis 700, Kalben 470 bis 820, Jungvieh 185 bis 380; Ellwangen: 290, Döhlen 650, Ziere 580, Kähe mit Kalb 500 bis 700, trächtige Kalben 500 bis 650, Jungvieh 16 bis 290; Laichingen: 280 bis 420 bis 700, Jungvieh 200 bis 300; Württemberg: 280 bis 700, Döhlen 700, Döhlen 500 bis 600, Döhlen 500 bis 650, Kähe 450 bis 800, Kalben 520 bis 900, Rinder 160 bis 450 Mark je Stück.

**Schweinepreise.** Vöhringen: Mutter Schweine 226 bis 285, Säuger 80 bis 115, Milchschweine 35 bis 50 Mark; Ellwangen: Milchschweine 30 bis 40 Mark; Seehingen: Milchschweine 40 bis 60 Mark, Säuger 70 bis 90 Mark je Stück. Laichingen: Milchschweine 30 bis 50 Mark je Stück; Laichingen: Milchschweine 40 bis 55 Mark.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 22.11 bis 5.18 Uhr

NS-Press-Vertrieb Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoole, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wach GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

# Nachrichten aus aller Welt

**Beim Holzfällen tödlich verunglückt**  
Der 17 Jahre alte Bauernsohn Johann Hilfer wurde in Thalhofen, Kreis Kaufbeuren beim Holzfällen von einer Fichte erschlagen. Der Tod trat wenige Minuten nach dem Unfall ein.

**An der Mohnenfluh verstorben**  
Schreiner Alois Zehetmaier aus Münsingen wollte mit seiner Schwester von der Braunnarsteine über die Mohnenfluh und deren Westgrat nach Schredden im Regensberger Wald absteigen. Da der Abstieg schwierig ist, verspäteten sich die beiden. Der Einbruch der Nacht und Witterungseinflüsse machten es ihnen unmöglich, weiterzukommen, so daß sie die Nacht auf einem Schneebrett unter einer Felswand verbringen mußten. Am nächsten Tag konnte das Geschwisterpaar, das unter der nächtlichen Kälte stark gelitten hatte, von einer Rettungsabteilung geborgen werden.

**Blitz fuhr in einen Besenstiel**  
Seltsame Launen zeigte ein Blitz, der in ein Anwesen in Bad Mühlheim einschlug. Mit großem Getöse raffelte er durch den Kamin und setzte einen Besenstiel in Brand, der am Kamin lehnte. Die Frau und die um den Küchenherd herumstehenden drei Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

# Zuchthaus für einen Wunderdoktor

Vor einem Grazer Gericht hatte sich ein Mann zu verantworten, der die Heilkräfte im Umherziehen ausübte. So erkrankte ein Tages bei einer Frau und fragte, ob jemand in der Familie krank sei. Die Frau führte dem Mann ihren sechsjährigen Sohn vor, der gerade unbehilflich war. Der Wunderdoktor zog ein Vergrößerungsglas aus der Tasche, betrachtete die Augen des Knaben und wuschte sofort Bescheid. Er schrieb auch gleich das Rezept auf: Er verordnete nämlich, daß Hufnägeln zehn Tage in Wein eingelegt und dann dem Patienten Hühnerfleisch gegeben werden sollten. Das Gericht verurteilte den gewissenlosen Betrüger zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus.

# Todesstrafe für polnischen Untermenschen

Das Sondergericht Magdeburg verurteilte den 34 Jahre alten Polen Wladislaus Borowski als schweren Gewaltverbrecher zum Tode. Borowski verurteilte den polnischen Landarbeiterin einzubringen, die er nachher noch mit Erstickern bedrohte. Wegen des Ueberfalls auf seine Landsmännin wurde er außer der Todesstrafe zu sechs Jahren verschärften Lagers verurteilt.

Calw, 24. Juli 1942

**Todesanzeige**

Nach schwerem Leiden ist meine liebe Frau, unsere Schwägerin und Tante

**Barbara Heugle**  
geb. Mohr

im Alter von beinahe 65 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

Der trauernde Gatte:  
**Karl Heugle**

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 1/4 Uhr statt.

Deckenpfronn/Tübingen, 24. Juli 1942

In tiefer Trauer teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser herzenguter, treubestorgter Vater, unser einziger guter Sohn, Bruder und Onkel

**Albert Luz**  
Zugschaffner

in treuer Pflichterfüllung bei Ausübung seines Dienstes durch einen Unglücksfall im Alter von nicht ganz 29 Jahren sein Leben lassen mußte.

Die Gattin: **Tony Luz** geb. Keidel mit Kindern **Gerhard** und **Traude**. Die Eltern: **Gottlob Luz** und **Frau Jakobine** geb. Döngus. Die Geschwister: **Marie Jäger** geb. Luz mit Kindern **und Gatten Karl Jäger**, 3. St. im Osten, **Emma Luz** und **Rosa Knapp**, Familie Keidel, Offenburg.

Beerdigung: Sonntag, 26. Juli, nachm. 2 Uhr, in Deckenpfronn.

**Einzug**  
von  
**Schecks**  
**Wechseln**  
**Diskont**  
**Kreissparkasse**

Zum Zwischenfruchtbau empfehlen wir:

**Futter-Saaterebsen**  
**Senfaat**  
**Hirse**  
**Sonnenblumen**  
**Weimer & Müller**,  
**Weil der Stadt**, Tel. 208

**VOLKSTHEATER**  
Calw

„Jenny, und der Herr im Frack“

In dieser reizenden Kriminalkomödie erscheint die Liebe im Gewande eines amüsanten Versteck- und Rätselspiels.

In den Hauptrollen:  
Gusti Huber / Johannes Heesters

Beiprogramm: **Hochland-HJ**. Die neue Wochenschau bringt u. a. Sewastopol und Nordafrika.

Jugendliche haben nur zum Vorprogramm Zutritt

Spielzeiten: Samstag und Sonntag je 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr

**Dankagung** Sonnenhardt, 23. Juli 1942

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme anlässlich des Heidentodes unf. lb. unvergeßlichen Sohnes und Bruders Geseffter **Friedrich Reutshler**, danken wir herzlich. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Haas, dem Kirchen- u. Posaunenchor, den Altersgenossen, f. d. Blumenpenden u. allen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

In tiefer Trauer:  
**Familie Friedrich Reutshler**

Werde Mitglied der NSU!

**Evang. Gottesdienste**

8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 25. Juli 1942:  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst.

Die Kriegsbettstunde fällt in dieser Woche aus.

**Katholische Sonntagsgottesdienste**

Calw: 7 Uhr und 9.30 Uhr  
14 Uhr Trauerfeier für Geseffter Heinen

**Der Schwarzwaldbirkel** hat viele Ehen vorgemerkt. Darum bald Ihre Anmeldung. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirfau, Fernruf Calw 535. Monatl. Beitrag 3 RM.

**Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidung**

**E. Berner**

Pforzheim, Metzgerstraße

Zu alleinistehender, pflegebedürftiger Frau wird ältere

**Frau oder Frä.** gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Von 14 Uhr ab gibt es auf der Freibank

**Ruhfleisch**  
das Pfund zu 60 Pfg.  
Halbe Fleischmarken.

**Schlachtpferde**  
kauft zu Höchstpreisen Pferde großschlächtere Eugen Stöhr, Kirchheim T. Tel. 662 u. Rölln/Rh.

Eine 30 Wochen trächtige  
**Kalbin**  
verkauft  
**Friedrich Luz**, Schultheißensohn  
Deckenpfronn

**Grundstücksversteigerung**

Aus dem Nachlaß des **Friedrich Stokinger**, Bäckers in Igelsberg kommen am **Dienstag, den 11. August 1942, vormittags 9 Uhr im Rathaus zu Igelsberg zur Versteigerung:**

**Markung Igelsberg**

Geb. 10 Wohnhaus, Scheuer und Hofraum mitten im Dorf (beim Rathaus)	2 a 44 qm
Parz. 26 Gemüse-, Gras- u. Baumgarten beim Haus	10 a 96 qm 13 a 40 qm
Parz. 134 Acker, Weg, Weide hinter der Wanne	98 a 29 qm
Parz. 303 Nadelwald im Buchrain	70 a 13 qm
Parz. 101/8 Acker auf dem Wasen	27 a 73 qm
Parz. 115 Acker in Gersbüren-Ackern	63 a 82 qm
1/8 an Ortsweg Nr. 10	8 a 42 qm

In dem Haus wurde früher eine Bäckerei betrieben. Wegen Beschäftigung wenden sich Interessenten an den Amtsboten Ziesse in Igelsberg.

Baiersbronn, 22. Juli 1942

Bezirksnotar Freyde

**Leere Arzneiflaschen**  
und Porzellan-Kruken von Heumann-Präparaten geben Sie bitte Ihrem Apotheker zurück. Sie erleichtern uns damit die Versorgung unserer Kunden.

**L. Heumann & Co.**  
Kürnberg

**Dr. Köbele**  
verreist

vom 28. Juli bis 24. August

Kaufe laufend  
**Schlachtpferde**  
zum besten Tagespreis  
**Gottf. Nießl**, Pferdeschlächtereier  
Inh.: M. Höflich  
Pforzheim, Fernsprech. 7254.

**Leica**  
verchromt, in Ledertasche zwischen Calw und Schömberg verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung auf der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Eine ältere gute  
**Milch- und Schaffkau**  
verkauft  
**Adam Seifried**, Ottenbronn

**Für Ihr Kind:**  
**HIPP'S**  
KINDERNAHRUNG

geben die Abschnitte A-D der Klstk-Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Verkaufe 2jähriger raffinerter  
**Salz- u. Pfeffer Schnauzer**  
(Rattenfänger)  
**Marie Fink**, Wwe.  
Althengstett

Verkaufe guterhaltener  
**Herb**  
mit Schiff (Preis RM. 15).  
Guterhaltener  
**Lisch**  
mit Schublade oder kleine  
**Romode**  
sucht zu kaufen  
**Gg. Wohlgenuth**  
Bad Liebenzell